

Liebe Bündnispartner für Datenschutz,

viele Veränderungen in unserer Gesellschaft vollziehen sich mit Corona. Zum Teil haben sie ihren Anfang auch schon weit vorher. Laut einem Beitrag im ZDF heute Abend zu den sogenannten Querdenkern ist darunter eine Spaltung der Gesellschaft zu beobachten.

Ein Tenor in diesem TV-Beitrag ist, dass sich viele nicht mehr mitgenommen fühlen. Vor allem verletzt es sie, wenn sie allein dadurch als Rechte abgestempelt werden, weil Nazis die Nähe zu dieser Bewegung suchen. So gibt es viele anthroposophisch sozialisierte Menschen in dieser Szene, die bei der letzten Bundestagswahl rot oder grün gewählt haben, ca. 20%. Viele befürchten, dass die Corona-Krise genutzt wird um die Demokratie abzubauen. Damit stehen sie nicht weit von Teilen der nationalen Parlamente, die ebenso beklagen, dass mit weitgreifenden Verordnungen an ihnen vorbei auf die Krise reagiert wird. Genauso habe ich es in der ersten Welle erlebt. Als im Frühjahr wieder in den Kreistag Gewählter musste ich erleben, dass Sitzungen des Kreistags und der Ausschüsse mit Hinweis auf die Gefahrenlage nicht mehr stattfanden. Die Entscheidungen wurden einsam im Landratsamt ohne Beratung durch die gewählten Vertreter im Landkreis getroffen. Meine Proteste dagegen fanden kein Echo. Es hat sich hier mittlerweile aber deutlich gebessert. Trotzdem hat die beklagte bundesweite Entwicklung zu vielen Rissen geführt, die weit in alte Freundschaften reichen.

Warum schreibe ich darüber? Mir geht es mit der sogenannten „Digitalisierung“ im Gesundheitswesen nicht viel anders. Auch bei diesem Thema hat es viele scharfe Auseinandersetzungen gegeben, die nicht selten zum Bruch geführt haben. So habe ich z.B. in meinem Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte in meiner Rolle als Ausschusssprecher für Psychosomatik und Psychotherapie eine vertrauensvolle Beziehung zu dem Vorstand verspürt. Über die „Digitalisierung“ im Gesundheitswesen à la Spahn ist es leider zunehmend zu Spannungen bis hin zum Bruch gekommen.

Worauf will ich hinaus? Die Politik nimmt uns nicht mehr mit. Friss Vogel oder stirb. Der gesellschaftliche Diskurs bleibt aus. Vieles wird allein auf dem Verordnungsweg geregelt und Kritiker werden abgestempelt und sogar spürbar bestraft, auch wenn sie – wie ich z.B. – über Jahrzehnte dem Gesundheitssystem mit Arbeit bis in die Abende hinein gedient und sich dazu noch ehrenamtlich engagiert haben. Mir geht es bei diesen Gedanken nicht darum, dass ich Dankbarkeit erwarte, aber ich möchte ernst genommen werden.

Bei der gesundheitlichen und gesellschaftlichen Krisensituation machen sich auch manche Leute darüber Gedanken, was man dem auch Positives abgewinnen kann und beibehalten möchte. Das ist sicher sinnvoll. So ist die Kritik an der überbordenden Reisetätigkeit gerechtfertigt. Wie wir sehen, kann man Konferenzen zu einem bedeutenden Anteil auch virtuell erledigen und damit die Reisenden und unsere Atmosphäre schonen. Wie aber steht es um die Präsenzmedizin? Spahn schwelgt über das Ansteigen der Video-basierten Konsultationen, die er mit entsprechend verordneten Erhöhungen der Gebührenordnungspositionen selber gepusht hat.

Wie steht es dann um den Abbau von individuellen Rechten, z.B. auf den Schutz der persönlichen Daten? Diese Rechte wurden z.T. verächtlich konnotiert. So gibt es unter den Mächtigen und Reichen auf dieser Erde Bestrebungen so Manches davon

beibehalten zu wollen. Dem entsprechend zielt der Koordinator des jährlichen Weltwirtschaftsforums in Davos, Klaus Schwab, in seinem Buch "Covid-19: The Great Reset" genau darauf: Abbau von Privatsphäre und Datenschutz, Beibehaltung von Distanzunterricht mit Homeschooling und z.B. auch darauf, dass der boomende Versandhandel unter Verzicht auf den Einzelhandel so beibehalten solle. Interessant in diesem Zusammenhang ist auch das „Known Traveller-Projekt“, bei dem man mit minimalem Zeitaufwand durch Kontrollen am Flughafen oder Bahnhof kommen kann, wenn man sich zuvor online anmeldet und seine biometrischen Daten, zum Beispiel ein Gesichtsfoto, übersendet hat. Dadurch können einen die Kameras an Flughafen oder Bahnhof erkennen. In einer fest mit diesen biometrischen Daten verknüpften Datenbank, über die man allein die Kontrolle hat, sammelt man Dokumente und Informationen, die belegen, wer man ist und was man macht. Den Kontrolleuren gestattet man vorab Zugriff nur auf die von ihnen verlangten Daten. Dann kann man einfach durch die Kontrollen laufen wie man es vielleicht kennt von Maut-Kontrollen auf südländischen Autobahnen. Auch die digitalen Impfausweise, die derzeit zur Organisation des Flugverkehrs in Pandemie-Zeiten konzipiert werden, gehen in die gleiche Richtung. Das „Known Traveller-Prinzip“ soll ausdrücklich später auch auf alle möglichen anderen Lebensbereiche Anwendung finden. Es funktioniert schon so beim Zugang zu dem Zug, der einen unter dem Ärmelkanal von England nach Frankreich bringt.

Woran erinnert das? Richtig, an die soziale Kontrolle mit Gesichtserkennung und zentraler Datenverarbeitung von ganz persönlichen Daten in China. Dem kann man auch Einiges abgewinnen: gerade in Krisenzeiten ist so ein Instrument zur Steuerung der Massen für die bestimmenden Eliten äußerst nützlich. Dabei sind die Menschen / Bürger nur noch die kleinen Rädchen im Getriebe. Aber es degradiert die Menschen auch genau nur noch dazu. Es ist eine Form der Spaltung der Gesellschaft in die bestimmenden Eliten und die zu funktionierenden Bürger. „Datenspende“, Motivation mit kleinen Vorteilen und Bestrafung von Kritikern – genau das erleben wir seit einigen Jahren mit dem Gesundheitsminister Spahn, und wir erleben eine tiefe Spaltung, wie eingangs beschrieben. Das beschreibt an diesem Punkt den Abbau von einer offenen und demokratischen Gesellschaft.

Ich finde es zutiefst erschreckend, wie konform die Spitzen von politischen Parteien und in meinem Falle auch Berufsverbände sich fügen und die Entwicklung nur „kritisch“ begleiten. Sogar die Grünen finden kaum Anlass zur Distanz. Es verbleiben eigentlich nur noch die Linken und die AfD – eine unheilige Allianz. Ich bin überaus unglücklich über diese Entwicklung. Ich hätte mir für mich stattdessen ein überwiegend zufriedenes und zuversichtliches Rüüberdriften in die letzte Phase meines Lebens gewünscht. So bekomme ich zunehmend das Gefühl, dass diese Gesellschaft in eine Art von Formaldemokratie unter Preisgabe der Persönlichkeitsrechte und dem Hochstilisieren von einer „political Correctness“ geführt wird, ohne dass es eine begründete Hoffnung gegen diese Entwicklung gibt. Eine ähnlich tiefgreifende Spaltung der Gesellschaft wie in den USA ist darunter zu befürchten.

Viele Grüße

Harald Tegtmeyer-Metzdorf

Kinder- und Jugendarzt, Diplom-Psychologe, Neuropädiatrie, Psychotherapie